



Liesel Härle-von Werder

Malerei zwischen Hellas und Holstein

Rede zur Eröffnung am Freitag, d. 14.6.2019 von Dr. Bärbel Manitz

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Frau Bürgermeisterin Anne Katrin Kittmann,
liebe ehemalige OB Frau Angelika Volquartz,
liebe Gäste von nah und fern,
liebe Kunstaffine alle hier heute Abend und besonders
liebe Künstlerin Liesel Härle-von Werder!

Im Namen unserer charmanten Galeristin Gisella Reime und ihrer Mitstreiterin Sibyl Schwarz heiße auch ich Sie alle herzlich willkommen! Es ist Ihnen doch wohl klar, dass Sie heute Abend wahrhaftig einem Event beiwohnen?! Warum? Wir mussten unsere versammelten Überzeugungskünste auspacken, um die Malerin Liesel Härle-von Werder für eine Einzelausstellung in der GAK zu gewinnen, in unserem kulturellen hot-spot Achterwehr, wie ich gern zu sagen pflege. Kultureller hot spot hat schon seine Berechtigung, geht es doch hier bei der Spannweite der Performances von Klimaschutz bis Unkenruf und natürlich immer um Kunst! Nicht verschwiegen möchte ich, dass die Charmeoffensive einer einzelnen Dame aus Düsternbrook bei Frau Härle auch ihren Teil dazu beigetragen hat. Ein besonderes Lockangebot für die Künstlerin Liesel Härle-von Werder war dann auch die musikalische Begleitung mit Herrn Opernsänger Matthias Klein, der sich ein zu den Bildern und dem Titel dieser Ausstellung *Malerei zwischen Hellas und Holstein* adäquates/kongeniales Programm überlegt hat. Herzlich willkommen Matthias Klein! Wir sind gespannt und freuen uns!

Ihre Bilder stimmen heiter und strahlen Ruhe aus, ja sie lösen Glücksgefühle aus. Das konnte ich neulich wieder in einer aktuellen empirischen Studie beobachten, als wir die Bilder hierher brachten und die Helfer und Helferinnen beim Auspacken und Anschauen der Gemälde alle glückliche Gesichter bekamen. In den Jahren davor, seit dem Erscheinen ihres Buches (2016), habe ich immer wieder von Kunstliebhabern gehört, die das Werkverzeichnis nicht nur einmal durchblättern: Das sind aber sehr schöne Bilder und die Farben! Einfach wohltuend! Wohldurchdachte Kompositionen und kräftige, überwiegend hell leuchtende, gleichwohl in feinen Kontrasten und Nuancen aufeinander abgestimmte Farben entfalten ihre Wirkungen in den Ölgemälden und Gouachen von Liesel Härle-von Werder, den bevorzugten Techniken.

Die Malerin, so kann gesagt werden, entwickelte über die Jahrzehnte ihre Palette, ihre Themen und ihren Stil. Genau genommen hat sie als freischaffende Künstlerin tatsächlich erst in Kiel so richtig losgelegt, nach der Berufung ihres Mannes Professor Härle auf den - kurz gesagt - Lehrstuhl für Zahnmedizin an der CAU. In den Jahren davor hat sie als Gymnasiallehrerin gearbeitet, zuletzt als Oberstudienrätin für Kunst und Geographie in Breisach nahe Freiburg, und sie hat natürlich die Familie gemanaged, sich um ihre drei Kinder gekümmert. Nichtsdestotrotz gibt es auch ein Frühwerk; wir haben es exemplarisch im Buch dokumentiert. Denn sie hatte sich schon als Schülerin in Bremen, wo sie aufwuchs und Abitur machte, für Musik und Kunst interessiert, lernte Cello spielen, ließ sich vom nahen Worpswede und von den Bildern in der Kunsthalle inspirieren, und sie erhielt privaten Malunterricht - also schon vor ihrem Studium der Freien Kunst an den Akademien in Karlsruhe und in Wien. In der Karriereplanung von Künstlerinnen trifft man ja häufiger auf das Phänomen, dass sich diese erst künstlerisch voll verwirklichen können nach Beruf und Familie, wenn die Kinder ihre Wege gehen, studieren und auf eigenen Füßen stehen. Quasi dann nach dem Motto: Meine Hand, mein Kopf und meine Palette gehören mir! Und der Erfolg von Liesel Härle-von Werder als Malerin stellte sich alsbald ein, auf etlichen Ausstellungen und durch viele Verkäufe ihrer Bilder an private Sammler und Kunstliebhaber.

Diese Ausstellung hier zeigt einen sorgfältig ausgewählten, repräsentativen Querschnitt ihres malerischen Werks von den 1990er Jahren bis heute. Lauter Highlights! Die Auswahl gibt dabei die wichtigsten Themen wieder. Liesel Härle-von Werder malt vorzugsweise Landschaften, Häuser, belebte Cafés, Häfen und Schiffe, das sind beispielsweise ihre liebsten Motive in Griechenland. Seit den 1960er Jahren malte sie dort alljährlich in den gemeinsam mit der Familie verbrachten Sommerferien. Sonnentemperte Bilder schuf sie dort. Schauen

Sie nur auf die griechischen *Fischerboote*, auf den wunderschön atmosphärisch gemalten griechischen *Innenhof*, auf die typischen weiß verputzten Häuser des Südens, auf den belebten/geschäftigen *Griechischen Wochenmarkt* und besonders auf *Niko und die Ziegen!* Geradezu ein Symbolbild für gemächliches Tempo und heiter-entspannte Lebensweise im Süden, ein Appell für Mensch und Natur im Einklang! Wie mir die Künstlerin neulich erst erzählte, ist der alte Niko in diesem Jahr gestorben. Er war für viele ihrer Ziegenbilder das ideale Modell. Aber diese Bilder sind alle in Privatbesitz, auch dieses hier in der Schau, also machen Sie sich keine Hoffnungen, es ist unverkäuflich! Sie können sie aber im Katalog betrachten; übrigens gibt es den hier zum günstigen Galeriepreis, zu Superkonditionen also, zu kaufen .

Ebenso gern nimmt die Künstlerin aber auch holsteinische Landschaften und deren charakteristische Eigenschaften ins Visier. Gibt es etwas Bezeichnenderes für Holstein als die großen Gemälde *Gehöft in Ostholstein* mit seiner Allee und *Mohnblumen und Kornfeld vor holsteinischem Gehöft?* Oder aber auch das ganz großartige gelbe *Rapsbild vor dem Gewitter?* Eine R(h)apsodie, die viele ästhetische und atmosphärische Phänomene der fünften Jahreszeit bei uns genial zusammenfasst! Ebenso symptomatisch für Holstein sind die Dorfansichten. Die beiden hier gezeigten beleuchten - im wahrsten Sinne des Wortes - die besondere Spezialität der Malerin, nämlich die expressionistisch anmutende, buntfarbige Schnee- und Winterstimmung in den Dörfern, einmalig mutig im Kolorit und doch ist es Winter! Das alles trifft ebenso zu auf die Stadt *Eckernförde im Winter*. Natürlich vergessen wir die Meeresstücke nicht, quasi die Ikonen für Schleswig-Holsteins touristische Küstenexistenz, etwa das Gemälde *Strand bei Laboe*, ein typisches Strandbild mit der Parade von Freizeit und Erholung verheißenden Strandkörben. Entspannung pur und Genuss des Lebens! Ich möchte es einmal so formulieren: Mit dem geschärften Blick und der sensiblen Wahrnehmung einer Künstlerin trifft Liesel Härle-von Werder in ihren Bildern die wesentlichen Merkmale und Qualitäten einer Landschaft, auch der ganz anders gearteten Landschaft an der Westküste Schleswig-Holsteins, die Sie hier ebenfalls betrachten können.

Zu sehen sind aber auch Reiseeindrücke aus Dänemark und Frankreich sowie aus England und direkt aus London. Bei dem Titel der Schau *Malerei zwischen Hellas und Holstein* bot es sich einfach an, eine Seite griechisch zu bespielen und die andere Seite holsteinisch. Doch ganz so einfach wollten wir es dem Publikum denn auch nicht machen und haben durchaus die Motivwelten in spannende Nachbarschaften gebracht. Das regt dann besonders an zum

genauen Hinschauen, hoffe ich jedenfalls: Ist das griechisch oder holsteinisch? Die entsprechende Wand mit diesem Modus der Präsentation haben Sie sicherlich schon entdeckt!

Große Solisten wie das *Winterstilleben*, *Haus am Weiher auf Langeland*, *Südengland/Küste bei Brighton* und *Fischerhafen Skagen* haben prominente Positionen im Foyer bekommen, als Blickfang gleich beim Eintreten in die Galerie. Ein wahrer point de vue ist auch *Die rote Tasche*, ein aufreizendes, szenisches Figurenbild oder aber auch Portrait einer mit der Malerin befreundeten Schauspielerin (Renate Böhnisch). Das Gemälde steht hier stellvertretend für die Portraitmalerin Liesel Härle-von Werder. Auch diesen Aspekt finden Sie im Buch dokumentiert. Figürliches im eher kleinen Format erscheint in den genau beobachteten Szenen in griechischen Cafés zwischen südländischem Müßiggang und Einsamkeit. Oder in der vielleicht kritischen Begegnung in einem Londoner Café zwischen einer jungen Frau und einem älteren Herrn, im Bilde dargestellt als dominante Rückenfigur. Entre nous haben wir ihn unseren Helmut Kohl getauft. Obwohl die Landschaftsmalerei in ihrem Werk überwiegt, hat Liesel Härle-von Werder das Figürliche keineswegs vernachlässigt, wie wir hier in den genannten und weiteren Beispielen sehen: *Der Mann am Meer an einer griechischen Küste* oder das kleine Bild *Die Einsame am Meer*, ein feines Kabinettstück in jeder Hinsicht!

Und immer sind es die schönen, attraktiven Farben wie Grün, Rot, Blau, Gelb, Pink und auch Violett in ästhetischer Reinkultur oder auch in schwingenden Nuancen, die Kombinationen des Kolorits, die Farbtemperaturen, die sie bei allen ihren Themen besonders reizen und den Betrachter mitreißen. Es ist kein Geheimnis: Liesel Härle-von Werder baut ihre Kompositionen aus der Farbe heraus, bei entschlossener Reduktion des Gegenständlichen, das gleichwohl noch in seinem natürlichen Vorbild erkennbar bleibt. Das ist die Kunst! "Die Farbe als abstrahierendes Medium und als Trägerin expressiver Bildwirkung bestimmt ihre Malerei, der klare Duktus entspricht ihrem künstlerischen Temperament und ihrem souveränen Umgang mit Traditionen." So lautet einer meiner Kernsätze in ihrem Buch. Darin wird ausführlich vor dem kulturgeschichtlichen und politischen Hintergrund ihre künstlerische Entwicklung analysiert, in einer Zeit, in der 2. Hälfte der 1950er Jahre, in der an den Akademien sozusagen Krieg herrschte zwischen den Traditionalisten und den Befürwortern der allein selig machenden abstrakten Kunst, fast ein Trauma; behandelt wird u. a. auch die Prägung durch ihren Karlsruher Akademielehrer Gottfried Meyer und dessen bedeutendes französisches Vorbild Paul Cézanne, das auch für die junge Künstlerin anregend war: Malen parallel zur Natur, wie Cézannes Credo bekanntlich lautet. Die künstlerische Projektion des Naturvorbilds in die Ästhetik von Farben!

Liesel Härle-von Werder hat einen ganz eigenen Stil geschaffen, eine neue Synthese aus Vorbildern der einstigen Avantgarde der Klassischen Moderne - neben dem *Urgrund Cézanne* wohl auch deutsche Expressionisten wie Macke oder Pechstein - und eigenen Elementen der farbtemperierten Stimmungsmalerei. Damit ist gemeint die in Farbe und Lichtwerte umgesetzte Beobachtung des Atmosphärischen in der Natur, die sie ihren bildlichen Farbkonzepten hinzufügt. Alles nachzulesen im Buch, das natürlich viele hervorragende Abbildungen hat! Es ist halt das Werkverzeichnis und dokumentiert ihr Lebenswerk!

Bevor ich aber jetzt wegen Überlänge meiner Einführung eine zukünftige Sperrung als Rednerin riskiere, biege ich jetzt in die Schlusskurve ein.

Zögern Sie nicht, lassen Sie die roten Punkte fliegen, denn man weiß nie, wann es diese Gelegenheit wieder geben wird, ansonsten sind Bilder von Liesel Härle-von Werder nur nach Voranmeldung in der permanenten Galerie im Kieler Haus der Künstlerin zu sehen. Und erschrecken Sie nicht vor den Preisen: Jede Arbeit ist individuell mit einem passenden Rahmen versehen, der dann, weil so perfekt auf das Bild abgestimmt, seinen entsprechenden Extra-Preis hat. Gerade bei den empfindlichen Gouachen unter Spezialglas, das vor UV-Licht schützt und auch in Museen benutzt wird, ist die Einrahmung kostspielig. Aber der ganz große Vorteil: Sie können das Bild fix und fertig so an Ihre Wand hängen! Und wer möchte - bei aller persönlicher Betrübnis oder weltpolitischer Krisen oder aktueller klima-apokalytischer Untergangsstimmung - wer möchte nicht doch ein Bild von der schönen Seite des Lebens haben, ein Bild von Liesel Härle-von Werder, das auf ästhetische Weise das Leben feiert! In diesem Sinne: viel Genuss an den Bildern dieser Ausstellung.